

Grünes Wohnen in der Kaserne

Planer aus Nordrhein-Westfalen gewinnt Wettbewerb in Rendsburg – Teilnehmer auch aus Venedig und Madrid

Rendsburg. Ein grünes Wohnquartier für rund 500 Menschen: Das soll die Zukunft der ehemaligen Eiderkaserne in Rendsburg-Neuwerk sein. Den Vorschlag macht Jochen Füge. Sein Planungsbüro ISR Stadt + Raum aus Haan bei Wuppertal hat einen von Rendsburg ausgelobten Wettbewerb für Stadtplaner gewonnen.

Von Hans-Jürgen Jensen

Der Sieg von Füge war eindeutig. Einstimmig hat das Preisgericht am Montag seinen Vorschlag angenommen, teilte die Stadt am Mittwoch mit. Zu dem Zeitpunkt seien noch zehn Entwürfe im Rennen gewesen. Ursprünglich hatten sich 23 Planer am Wettbewerb beteiligt. Sie kamen sogar aus Madrid, Paris, Venedig und Wien, sagt Marie-Luise Zastrow, Stadtplanerin aus Kiel und Vorsitzende des Preisgerichts in Rendsburg.

Vielfältige Nachbarschaften Neuwerk hat Jochen Füge seinen Entwurf genannt. In das rund 20 Hektar große Gelände führt eine Allee zwischen Krankenhaus und Helene-Lange-Gymnasium ins Gelände, sie verläuft gradlinig – vom Paradeplatz aus gesehen – hinter den ehemaligen Ställen und dem sogenannten Eiderschlösschen. Auf diese Hauptstraße stößt die Arsenalstraße. Der Entwurf lässt Grünflächen und autofreie Zonen im Gelände. An der Allee sollen zweigeschossige Häuser entstehen. Auf dem übrigen Gelände bilden Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser Blöcke. Baudenkmale wie die Ställe oder das Eiderschlösschen integriert Füge.

Der Planer spricht von städtischen kleinen Nachbar-



Jochen Füge stellt sein Konzept für die ehemalige Eiderkaserne vor. Der Stadtplaner aus dem nordrhein-westfälischen Haan hat den Wettbewerb der Stadt Rendsburg gewonnen.

schaften auf dem Gelände. Marie-Luise Zastrow, die Vorsitzende des Preisgerichts, nennt die Erschließung des Gebiets spartanisch.

Bei der Vorstellung der Wettbewerbsergebnisse erinnerte Bürgermeister Pierre Gilgenast am Mittwoch an die Geschichte der 2008 aufgelösten Eiderkaserne. Sie war Standort des Nato-Hauptquartiers Landjut. „Dieser Bereich ist immer ein besonderer Bereich für die Stadt gewesen.“ Rendsburg wolle hier



Dieser Weg soll zur Allee und aufs Gelände führenden Hauptstraße werden.

Fotos jwf

ein Gebiet, das in die Zukunft weise. Als Gewinner bekommt Füges Büro nach Angaben der Stadt ein Preisgeld von 14 000 Euro.

Wie es weitergeht, erklärt Frank Thomsen, der Leiter des Bauamts. Die Stadt werde

nun einen Bebauungsplan aufstellen. „Wenn alles gut geht“, könne die Erschließung des Geländes im kommenden Jahr und der Hochbau ab 2016 beginnen, das „wäre ideal“. Block für Block könne das Gebiet wachsen, sagt Planer Fü-

ge. Zehn bis 15 Jahre, so schätzt er, werden vergehen, bis alles steht.

Pläne und Modelle von den Ergebnissen des Wettbewerbs zeigt die Stadt im Foyer ihres Rathauses bis zum 31. Oktober.